

Heute Vormittag lade ich uns ein, dass wir über Meilensteine in unserem Leben, primär in unserem Glaubensleben nachdenken.

Was waren für dich persönliche Momente, Erlebnisse, die dich tief geprägt haben?

Erlebnisse und Gotteserfahrungen, die du sicherlich nie mehr vergessen wirst?

Welche Erlebnisse hätten nie mehr vergehen dürfen?

Was sind für dich Meilensteine des Glaubens?

Die Wirtschaft und die heutige Gesellschaft allgemein sagt uns: Es muss immer schneller, besser, effizienter, weiter, höher gehen!

Ständig mehr! Ständig aufwärts! Ständiges Wachstum!

Und ich behaupte, da und dort stehen wir in Gefahr, dass wir auch in unserem Glaubensleben so denken.

Es muss immer besser und intensiver werden, ständiges Wachstum.

Immer näher bei Jesus, immer mehr Erlebnisse mit ihm, immer mehr Früchte, immer mehr Wachstum, kontinuierliche Reifung!

Bekehrung und Taufe sind wie 'Turbozündungen' – noch steiler und schneller nach oben...

Aber, ich frage uns: Stimmt diese Linie?

Erlebe ich meinen Glauben so?

Müsste oder sollte ich meinen Glauben so erleben?

Ständig mehr? Ständig näher bei Jesus?

Einer meiner Lieblingsverse steht in Hebräer 13,8.

Da schreibt Paulus: *Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. LUT*

Auf Ihn, auf Jesus Christus ist verlass – ein für alle Mal, für immer und ewig!
Jesus Christus – die Konstante schlechthin!

Auf Ihn kann ich mich verlassen.

Und zwar selbst dann, wenn ich untreu bin, *so bleibt er treu; denn er kann sich selbst nicht verleugnen. 2.Tim 2,13 LUT*

Gott ist gleich. Auf ihn ist Verlass.

Und ich frage dich: Erlebst du Gott immer gleich, gleich intensiv, gleich nah, gleich vertrauenswürdig?

Sollte dein und unser Glauben eine solche 'gleichbleibende, konstante' Linie sein? Müsste ich meinen Glauben so erleben?

Oder entspricht mein Glauben viel mehr einer 'Achterbahn', einer 'Wellenbewegung', ein 'auf und ab'?

Mal eine intensive Gottesbegegnung und Erfahrung – ein Höhepunkt, ein Meilenstein, dann eine 'Flaute' oder gar eine Krise, Zweifel, Unlust – plötzlich wieder ein 'Wow-Moment', ich will, ich vertraue, gehe weiter, staune und wieder 'ein Hammer', down...

Ein auf und ab?

Oder entspricht das Leben und Glaubensleben einer Spiralen Linie?

Dem Ziel – der Hochzeit mit Jesus Christus – entgegen – mal steil, mal steiler, dann ein Rückschritt, sogar ein Fall, ein wieder auffangen, weitergehen, steil und steiler Jesus entgegen, dann wiederholend und wieder weiter, immer wieder?

Wie ist mein Glaubensleben? Wie sollte meine Glaubensleben sein?

Wie ist mein Glaubensleben von Höhepunkten, Meilensteinen und Alltag geprägt?

Ich lade dich jetzt ein, dass du Blöckli und Schreiber nimmst und für dich persönlich aufschreibst: Was waren für dich Meilensteine im Glauben? Sternstunden? Momente, in denen du dich ganz nah bei Jesus gefühlt hast.

Ein Erlebnis, dass dich verändert, nachhaltig geprägt hat, dein Leben in ein 'vorher' und 'nachher' unterteilt hat.

Wann hast du dich so ganz nah bei Jesus gefühlt?

Du bist eingeladen dir dazu einige Gedanken zu machen und zu notieren.

(...) Mit diesen persönlichen Erinnerungen und Erlebnissen tauchen wir jetzt ein in das Erleben der zwölf Jünger, die mit Jesus intensiv unterwegs waren.

Meilenstein erkennen

Die Jünger waren bereits 'eine Zeitlang' mit Jesus Christus unterwegs, haben verschiedenes mit ihm erlebt: Verschiedene Wunder, Streitigkeiten untereinander, Streitigkeiten mit Anderen, Unsicherheiten, berührende Predigten, d.h. einladende, herausfordernde und vor allem vollmächtige Predigten, man spürt, da spricht der Heilige Geist, da ist Gottes Gegenwart so real!

Nach all dem fragt Jesus seine Jünger: *»Für wen halten die Leute den Menschensohn?«* Mt 16, 13b NLB

Die Antwort ist vielschichtig: Die Jünger sagen, einige meinen der Menschensohn sei: Johannes der Täufer, andere Elia oder Jeremia, und wieder andere ein anderer Prophet (14).

Ohne darauf einzugehen, fragt Jesus weiter: *«Und was meint ihr, wer ich bin?»*
15 Simon Petrus antwortete: *»Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.«* 16

In diesem Moment hat es bei Petrus klick gemacht: Dieser Jesus ist der Menschensohn, Gottes Sohn, der versprochene Messias, der Retter!

Ich bin mir sicher, diesen Moment und Jesu Worte an ihn hat Petrus nie mehr vergessen – selbst in seiner tiefsten Krise nicht.
Der Meilenstein 'erkennen' ist gesetzt!

Jesus Christus sagte zu Petrus:

»Glücklich bist du, Simon, Sohn des Johannes. Denn das hat dir mein Vater im Himmel offenbart. Von einem Menschen konntest du das nicht haben. 18 Von nun an sollst du Petrus heißen. Auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und alle Mächte der Hölle können ihr nichts anhaben. 19 Ich werde dir die Schlüssel zum Himmelreich geben. Was du auf der Erde bindest, wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf der Erde öffnest, wird auch im Himmel offen sein.« Mt 16 NLB

Ja, dieser Moment veränderte Petrus sehr nachhaltig und so sagte Petrus viele Tage später in einer schwierigen Situation zu Jesus: *68 ... »Herr, zu wem sollten wir gehen? Nur du hast Worte, die ewiges Leben schenken. 69 Wir glauben und haben erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.« Johannes 6 NLB*

Herr, ich bleibe bei dir – selbst jetzt – wo vieles schwierig, unklar ist. Ich bleibe, weil ich weiss, du hast Worte, die ewiges Leben schenken. Da ist Hoffnung – trotz allem!

Für mich war dieser «Meilenstein erkennen» im Herbst 1992 während einer Evangelisationswoche in einem Zelt bei der 'Milchpulvi' Sulgen.

Am ersten Abend hat Gott mein Herz berührt – aber ich brauchte nochmals ein Gespräch mit einem Freund und dann an einem zweiten Abend, da übergab ich Jesus mein Leben, sprach ein Übergabebet. Erkannte und bekannte Sünde, empfing Vergebung, wurde ein Kind Gottes.

Seither ist dieser Stein gesetzt – auch wenn es rüttelt und schüttelt.

Herr, wohin soll ich gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens! Nach Joh 6,68 LUT

Hast du deinen «Meilenstein erkennen» 'gesetzt'?

Vielleicht fragt dich Jesus Christus heute ganz persönlich: *Und was meinst du, wer ich bin? Nach Matthäus 16,15*

Willst du heute deinen «Meilenstein erkennen» setzen und ganz bewusst Jesus Christus als dein Retter und Erlöser annehmen, sein Kind werden und ihm nachfolgen, ihm entgegenwachsen, ihm ähnlicher werden?

Auf dem Predigthandout ist ein mögliches Gebet abgedruckt – ich ermutige dich, dies zu beten – am besten zusammen mit einer anderen Person, so dass sie oder er dich immer wieder daran erinnern kann: Heute, am 12. März 2023 hast

du deinen 'Meilenstein erkennen' gesetzt, ab heute können dir die Mächte der Hölle nichts anhaben, du bist und bleibst sein Kind!

Meilenstein bleiben

Jesus ist krass. Exakt ab diesem Zeitpunkt spricht er anders mit seinen Jüngern, ganz offen, wie ein Vater zu seinen Kindern.

Er spricht über seinen gewaltsamen Tod und seine Auferstehung.

Nein, dies will Petrus nicht, er wehrt sich, sagt: Jesus, dies darf nicht sein – Jesus aber weisst in scharf zurück.

Dann spricht Jesus Christus über die Kosten der Nachfolge.

Es war, wie wenn der Glanz des Höhepunktes verfolgen ist...

Plötzlich fragte sich Petrus: war dieses Erleben von Gott damals real?

Habe ich diese damalige Situation 'überinterpretiert'?

Warum nur habe ich mich darauf eingelassen und diesen Meilenstein erkennen gesetzt und mein Leben auf Gott ausgerichtet...

Kennst du solche Gefühle und Gedanken?

Welch ein Trost: Auch die Jünger kannten solche Gedanken – und sogar: immer mal wieder!

Nein, Christsein heisst nicht ein Höhepunkt nach dem anderen.

Christsein heisst nicht alles ist linear, wird immer schöner und besser, klarer.

Christsein heisst nicht ich erlebe Jesus Christus immer gleich intensiv und nah.

Ja, Gott ist da, er ist und bleibt derselbe, wie damals als du diesen Meilenstein in deinem Leben erlebt hast – aber mein Erleben ist ein auf und ab, ein hin und her...!

Nach diesem Höhepunkt tritt eine Betroffenheit, ein Schweigen, eine Leere ins Leben der Jünger.

Jetzt, als sie meinten am Ziel ihrer Sinnsuche, ihrer Messias-Hoffnungen zu sein, da öffneten sich unter ihnen der Boden, plötzlich meinten sie ins bodenlose zu fallen...

Ein lähmendes Gefühl, bittere Klage, Seelenschmerz...

Nach sechs Tagen greift Jesus ein, nimmt Petrus, Jakobus, Johannes mit auf einen hohen Berg um zu beten (Mt 17,1; Lk 9,28).

2 Plötzlich veränderte sich sein Aussehen. Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleidung wurde strahlend weiß. 3 Auf einmal erschienen Mose und Elia und begannen mit Jesus zu sprechen. 4 Petrus rief aus: »Herr, wie wunderbar ist das! Wenn du willst, baue ich drei Hütten, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.« 5 Doch noch während er das sagte, glitt eine helle

Wolke über sie, aus der eine Stimme zu ihnen sprach: »Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich meine Freude habe. Hört auf ihn.« 6 Die Jünger erschrakten zu Tode und fielen mit dem Gesicht voran auf die Erde. 7 Da kam Jesus zu ihnen und berührte sie. »Steht auf«, sagte er, »ihr braucht keine Angst zu haben.« 8 Und als sie aufblickten, sahen sie niemanden mehr außer Jesus. 9 Als sie den Berg wieder hinunterstiegen, befahl Jesus ihnen: »Erzählt niemandem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.« Matthäus 17 NLB

Dieses Ereignis gehört zu den Ereignissen, die ich gerne live miterlebt hätte!

Stell dir vor, du bist am Boden zerstört, betroffen, weisst nicht weiter, klagst dich und Gott an.

Du verstehst nicht mehr, warum du 'früher' so enthusiastisch warst...

... und dann kommt Jesus und sagt: Komm, wir gehen auf den Berg.

Du gehst mit, mehr oder weniger willig, hast keine Ahnung was dich erwartet, weisst auch nicht, ob du überhaupt irgendwelche Vorstellung hast, was du erleben willst – und dann dies!

Du stehst mit offenen Augen und offenem Mund da – sprachlos – so was hast du noch nie gesehen und erlebt und das Einzige, was du sagen kannst. *Herr, wie wunderbar ist das!*

Dir wird klar, so könnte / sollte es bleiben – für immer!

Du willst Hütten bauen, alles bewahren, fest machen – aber voller Ehrfurcht sagst du: *Wenn du willst, Herr! Herr, entscheide du!*

Jesus sagt nichts.

Du siehst eine Wolke kommen – keine Regenwolke, sondern eine wunderbare, helle, leuchtende Wolke, eine Wolke, die Gottesherrlichkeit so 'abfedert', dass du Gottes Herrlichkeit gerade noch ertragen kannst – genau wie damals in der Wüste und bei der Einweihung des salomonischen Tempels und bei der Himmelfahrt Jesu.

Und, wie wenn all dies nicht schon genug wäre, hörst du plötzlich Gottes bestätigende und wegweisende Stimme: *»Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich meine Freude habe. Hört auf ihn.«*

Es ist für dich wieder 'sonnenklar', du willst auf diesen Jesus hören, ihm folgen, ihm ähnlicher werden, mit ihm durchs Leben gehen!

Ja, du weisst wieder, warum du diesen Weg des Glaubens und Vertrauens gehst! Dieses Erlebnis wird für dich ein 'bleiben-Meilenstein'.

Ich will bei dir Herr Jesus Christus bleiben. Danke!

Dann die Einladung: aufzustehen, weiterzugehen – furchtlos, voller Vertrauen.

Weitergehen, ohne 'es' weitersagen zu müssen. Du musst nicht allen erzählen, was du gerade mit Gott erlebt hast – zu gross die Gefahr, dass Einige sagen: Glaubst ja selber nicht, was du gerade gesagt hast...

Der Schatz deiner Gottesbegegnung soll dir niemand rauben können.

Dieses Erlebnis soll und darf dich prägen, festigen, ermutigen.

Du darfst gehen und bei Jesus bleiben!

Ja, Jesus bleibt derselbe – selbst, wenn ich es nicht fühle, vieles nicht verstehe. Er ist da!

Ja, mein Leben ist ein auf und ab, ein hin und her, auch mal zurück, auch mal Flaute und down – und wir Jesus-Nachfolger brauchen solche speziellen Gottesbegegnungen, Höhepunkte in unserem Leben.

Momente, die uns wieder ganz neu klar machen: Es lohnt sich, ich will mit diesem Jesus mit unterwegs sein!

Ja, manchmal würden wir gerne Hütten bauen – immer soll es so bleiben, aber wir können keine Hütten bauen und Gott will es noch nicht.

Noch will er nicht, dass alles so bleibt – warum auch immer...

Er traut uns den Abstieg und den Alltag zu.

Gleichzeitig: Wir dürfen und sollen die Erinnerung, die Sehnsucht mitnehmen und die Gewissheit: Jesus ist da, bleibt da, in mir, durch mich.

Alltag gestalten

Daher stellt sich für uns die wichtige Frage: Wie gestalte ich den Alltag zwischen zwei Meilensteinen?

Die ersten Christen von Jerusalem geben uns in Apostelgeschichte 2,42 einen vierfachen Rat für das 'Alltagsleben'.

Da heisst es: *Sie blieben ... beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. LUT*

Lehre. Dein Alltag darf und soll von biblischer Lehre geprägt sein. Tag und Nacht sollen wir gemäss Psalm 1 über Gottes Wort nachdenken. Predigten 'wiederkauen', in der Bibel lesen, studieren, Worte bewegen. Ihnen Macht geben. Sie sollen und dürfen mich prägen, herausfordern. Ich will lernen, was dieses Wort mir sagt. Es ist gut und wahr für mich.

Gemeinschaft. Ich muss nicht allein durch den Alltag gehen. Ich bin bewusst mit anderen Christen zusammen. Suche mir verbindliche Weggenossen. Wir schleifen uns, ermutigen uns, teilen Freud und Leid.

Anfangs Jahr habe ich wieder bewusst eine Wachstumsgruppe gestartet. mit drei anderen Männern treffe ich mich 14-täglich, wir lesen und besprechen das Buch *Unfertig. Jesusnachfolge für Normale* von Andreas Boppart.

Mit wem bist du bewusst im Glaubensleben unterwegs?

Brotbrechen, Abendmahl. Lassen uns Gottes Vergebung zusprechen. Sehen es. Schmecken es. Nehmen es in uns auf. Vielleicht feierst du in den kommenden Tagen Abendmahl mit deinem Ehepartner, als Familie, in der Kleingruppe und ihr sagt einander und Gott: Wir sind gemeinsam unterwegs – unterwegs zu unserem Heiland und Vater.

Gebet. Besprich deine auf und abs, deine Freuden und Nöte mit Gott. Steh für andere Menschen ein – Fürbitte. Klage, weine, bestürme Gott. Versuche deinen Willen seinem unter-zuordnen. Schweige, höre auf ihn.

Vielleicht wagst du es und verbindest Gebet und Gemeinschaft, nimmst an einem Gebetsabend teil oder fragst einen 'Bruder oder eine Schwester', ob er oder sie für dich betet.

Vielleicht betest du einmal Psalm 42 – ein Psalm voller Erinnerungen und Sehnsüchten.

Die allermeisten von uns sitzen jetzt auf einem Stuhl – und ich lade dich ein, schau dir deinen Stuhl einmal an.

Was ist das Wichtigste an einem Stuhl?

(...)

Vier gleichlange Beine.

Und so frage ich dich: sind deine 'Stuhlbeine' Lehre, Gemeinschaft, Brotbrechen, Gebet gleich lang?

Auf welches 'Bein' solltest du in den kommenden Tagen mehr acht geben?

Ja, wir alle haben Verantwortung für unseren 'Glaubensalltag'.

Höhepunkte, Glaubensmeilensteine, Gotterlebnisse können wir 'nicht machen', nicht erzwingen – nicht für uns, nicht für andere und doch, wir können Bedingungen schaffen, dass es wahrscheinlicher wird, uns danach ausstrecken, etwas planen, uns zu einer Konferenz oder einem Lager anmelden, bewusst die Stille suchen, in Gottes Wort lesen, Gott unsere Sehnsucht sagen, bereit sein, wenn er uns an der Hand nimmt und auf einen Berg führt – lass uns gehen und Ihm folgen.

Vielleicht magst du jetzt die Augen schliessen und dir vorstellen, wie Jesus dir entgegenläuft, wie er dich ruft, dich in die Armen schliesst und dich heim trägt, dir ganz Nahe ist – trotz allem und in allem.

Ja, solche Momente – wie es die Jünger auf dem Berg erlebt haben – wünsche ich dir immer wieder einmal. Momente, die dich stärken, dich ermutigen weiterzugehen mit Jesus.

Momente, in denen du die Augen öffnest und nur ihn siehst: Jesus Christus.

Ja, ER ist für dich da: Gestern, heute und bis in alle Ewigkeit!

Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Je-sus allein. Mt 17,8 NLB Amen.

Vertiefungsfragen

- Welches sind deine Meilensteine erkennen und bleiben? Was hast du damals erlebt? Was wurde dir da wichtig?
- Willst du Jesus Christus aufnehmen und sein Kind werden (vgl. Johannes 1,12)

Willst du dieses Gebet – mit jemanden zusammen – beten?

Herr Jesus Christus, ich habe ein Leben ohne dich gelebt. Das war falsch. Es tut mir leid. Auch habe ich manche Sünden begangen. Ich bringe dir jetzt meine Sünden, dich ich erkannt habe: (an dieser Stelle kannst du Sünden aufzählen, die dir bewusst sind) Bitte nimm du alle meine Sünden auf dich. ich übergebe sie dir jetzt. Ich möchte dir nachfolgen und dich König in meinem Leben sein lassen. Mein Leben soll Dir gehören. Danke, dass du für mich gestorben bist. Danke, dass ich gewiss sein darf: Du hast meine Schuld vergeben und ich bin nun dein Kind. Danke, dass ich nun von neuem geboren bin und Teil deines Reiches sein darf. Amen.

- Psalm 42: Ein Psalm voller Sehnsucht nach Gottes Gegenwart und seinem Wirken. Ein Psalm voller Erinnerungen an Gottes Gegenwart und sein Wirken. Willst du diesen Psalm zu deinem Gebet machen?
- Bist du gerade in einem 'Glaubensloch', einer Krise und denkst oft: Gott, wo bist du?

Vielleicht findest du in Psalm 77 passende Gebetsworte.

Worte, die dir helfen zu Gott zu schreien und bei ihm zu klagen.